Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Fünf schöne neue Lieder

[Deutschland], [1860]

Landesbibliothek Oldenburg

Signatur: RA: SPR XIII 4 C 2 D: 2,54

urn:nbn:de:gbv:45:1-1097424

Visual Library

54.

Fünf schöne neue Lieder.

1) Die Menschen, die haben accurat ꝛc.
2) Deutschland, mein Vaterland! ꝛc.
3) Keck in die Welt hinaus, ꝛc.
4) Raus mit dem Naß aus dem Faß, ꝛc.
5) Guten Tag, Herr Apotheker! ꝛc.

Das Erste.

Lied des Vetters Sebastian,

aus „Stadt und Land".

Die Menschen, die haben accurat wie die Uhr'n, verschiedene Launen und eigne Natur'n. Ein Reicher, der kommt wie 'ne Thurmuhr mir vor, er ragt über d' Andern hochmächtig empor. Daß All's zu ihr anschaut, sich All's nach ihr richt, und so wie sie's vorschlägt, auch Alles geschicht, doch wenn beim Gewitter der Blitz sie berührt, da schmelzen die Zeiger, die Uhr ist ruinirt, da schmelzen ꝛc.

Ein gewöhnlicher Mensch ist 'ne Schwarzwälder-Uhr, er geht ohne Künstlichkeit still nach der Schnur, sein Gukuks-Gewissen, das mahnt ihn getreu, und ruft: jetzt ist wieder ein Stündchen vorbei! und ist auch sein Aeußres von Holz ohne Pracht, so ist auf die Dauer sein Innres gemacht; drum braucht so 'ne einfache Schwarzwälder-Uhr auch selten 'ne ernstliche Reparatur, auch selten ꝛc.

Die Mädchen nach unsrer neumodischen Art, sie sind wie Cylinder-Uhr'n zierlich und zart, von außen so schmächtig, doch inwendig d'rin, läuft d' Spindel des Herzens im feinsten Rubin, das Herz ist die Unruh, der Wecker die Zung, die Füß sind d' Springfedern, sei's alt oder jung, doch wenn so ein Uhrchen verdorben 'mal wird, so wirds von kein'm Uhrmacher mehr reparirt, so wird's von kein'm Uhrmacher mehr reparirt.

Landesbibliothek Oldenburg

rrlicher Staatsver-
Sei dir einzig zu-
üht Haben Weber
), Wo der deutsche
o Wirth, was zur

und Baiern, Sach-
, ein Koloß, unser
— Sein wir Alle
Mäßiger Fortschritt
Bund hoch floriret.

westS Püffe, Nicht
ins, sind wir Eins,
tirnen Dräu'n dem
Listigem Trug, der
st, Schrecklich haust

ein, Donau, Main
man bald deutsche
ilft der Fleiß, hebt
Schaffender Geist,
ein im Verein wird

rauen Auf deutsche
schafft, was die
Leert der Deutsche
Freudigem Sang
in, da's der Sinn

Säfte Nicht einem
nt und ehrt, aber
de Hat noch Platz,
rriger Zeitgeist be-
nd hat Beschwerde.

Farbkarte #13
B.I.G.
Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Landesbibliothek Oldenburg

54.

Fünf schöne neue Lieder.

1) Die Menschen, die haben accurat ꝛc.
2) Deutschland, mein Vaterland! ꝛc.
3) Keck in die Welt hinaus, ꝛc.
4) Raus mit dem Naß aus dem Faß, ꝛc.
5) Guten Tag, Herr Apotheker! ꝛc.

Das Erste.

Lied des Vetters Sebastian,

aus „Stadt und Land".

Die Menschen, die haben accurat wie die Uhr'n, verschiedene Launen und eigne Natur'n. Ein Reicher, der kommt wie 'ne Thurmuhr mir vor, er ragt über d' Andern hochmächtig empor. Daß All's zu ihr anschaut, sich All's nach ihr richt, und so wie sie's vorschlägt, auch Alles geschicht, doch wenn beim Gewitter der Blitz sie berührt, da schmelzen die Zeiger, die Uhr ist ruinirt, da schmelzen ꝛc.

Ein gewöhnlicher Mensch ist 'ne Schwarzwälder-Uhr, er geht ohne Künstlichkeit still nach der Schnur, sein Gukuks-Gewissen, das mahnt ihn getreu, und ruft: jetzt ist wieder ein Stündchen vorbei! und ist auch sein Aeußres von Holz ohne Pracht, so ist auf die Dauer sein Innres gemacht; drum braucht so 'ne einfache Schwarzwälder-Uhr auch selten 'ne ernstliche Reparatur, auch selten ꝛc.

Die Mädchen nach unsrer neumodischen Art, sie sind wie Cylinder-Uhr'n zierlich und zart, von außen so schmächtig, doch inwendig d'rin, läuft d' Spindel des Herzens im feinsten Rubin, das Herz ist die Unruh, der Wecker die Zung, die Füß sind d' Springfedern, sei's alt oder jung, doch wenn so ein Uhrchen verdorben 'mal wird, so wirds von kein'm Uhrmacher mehr reparirt, so wird's von kein'm Uhrmacher mehr reparirt.

Landesbibliothek Oldenburg

Das Zweite.

Deutschland, mein Vaterland! Herrlicher Staatsverband! Kraft, Leben, Herz und Hand Sei dir einzig zugewandt. Wo die deutsche Treue blüht Haben Weber und Schmidt immer fröhliches Gemüth, Wo der deutsche Muth handthiert, Thuen Schulze und Wirth, was zur Einheit führt.

Deutsche! Ihr Theuern, Preußen und Baiern, Sachsen und Alle, seht! Mächtig und groß, ein Koloß, unser Vaterland dasteht. Väterlich regieret — Sein wir Alle ein Volk, sprach- und stammverwandt; Mäßiger Fortschritt in jedem Stand Liege zu Grund, daß der Bund hoch floriret.

Deutschland u. s. w.

Nicht Südwests Kniffe, Westnordwests Püffe, Nicht Nordosts Sclaventhum! Sie stürzen keins, sind wir Eins, deutsche Festigkeit um. Fürchterliche Stirnen Dräu'n dem Unrecht, der Anmaßung, Jeder steht; Listigem Trug, der das Wort verdreht, Ballt sich die Faust, Schrecklich haust deutsches Zürnen.

Deutschland u. s. w.

Eiserne Wege, emsige Pflege, Rhein, Donau, Main und Spree Woll'n mit Gewalt, daß man bald deutsche Einigkeit seh'. Innniglich verbunden Hilft der Fleiß, hebt die Kunst, schwingt der Handel sich; Schaffender Geist, deutscher, fühle dich! Der Weisen Stein im Verein wird gefunden.

Deutschland u. s. w.

Liebend vertrauen Mädchen und Frauen Auf deutsche Rührigkeit, Welche mit Kraft thätig schafft, was die Herzen erfreut. Brüderlich vereinet Leert der Deutsche sein Glas als ein Mann, ein Held; Freudigem Sang der zur Lust beseelt, Giebt er sich hin, da's der Sinn harmlos meinet.

Deutschland u. s. w.

Gebt deutsche Kräfte, Knochen und Säfte Nicht einem Fremden hin, Der ihren Werth kennt und ehrt, aber lacht ob den Gewinn. Mütterliche Erde Hat noch Platz, Jeder nähr' im Land redlich sich, Störriger Zeitgeist beruh'ge dich! Jeglicher Stand, jedes Land hat Beschwerde.

Landesbibliothek Oldenburg

Das Dritte.

Kriegers Lust.

Festmarsch von J. Gungl. Text von H. v. Bißmark.

Keck in die Welt hinaus, ziehn wir vom Vaterhaus, denn für das Vaterland ist unser Herz entbrannt. Myrthen und Lorbeern winken dem Krieger, schmücken dem Sieger, ja dem Sieger das glückliche Haupt. Lorbeern und Thränen, ihr Mädchen, den Todten im Streit! Fröhlich im Leben, ja im Leben uns Myrthen geweiht!

Wild in den Kampf hinein! wir müssen Sieger sein. Schönen nur gebt Pardon! da sind wir Sieger schon! Myrthen und Lorbeern winken dem Krieger, schmücken dem Sieger, ja dem Sieger das glückliche Haupt. Lorbeern und Thränen, ihr Mädchen, den Todten im Streit! Fröhlich im Leben, ja im Leben uns Myrthen geweiht!

Das Vierte.

Trinklied,

aus der Oper: „Alessandro Stradella".

Raus mit dem Naß aus dem Faß, Flugs mit dem Naß in das Glas, Flink mit dem Glas an den Mund, Trink dich, du Matter, gesund, gesund. Sas! Sas! Sas! Sas! Vom Faß zum Glas, Vom Glas zum Mund, Sas! Sas! Sas! Sas! Das ist gesund, ist gesund.

Rasch steigt der Wein mir zu Kopf, Faß' ich das Mädel beim Schopf, Küß' ihr den rosigen Mund, Das ist dem Mädel gesund, gesund. Sas! Sas! Sas! Sas! Vom Faß zum Glas, Vom Glas zum Mund, Sas! Sas! Sas! Sas! Das ist gesund, ist gesund.

Muck' nicht, du Weib, mir zu Haus, Guck' nicht so barsch nach mir aus, Schluck's lieber nieder zur Stund', Schlucken ist immer gesund, gesund. Sas! Sas! Sas! Sas! Vom Faß zum Glas, Vom Glas zum Mund, Sas! Sas! Sas! Sas! Das ist gesund, ist gesund.

Landesbibliothek Oldenburg

Das Fünfte.

Der Apotheker.

Guten Tag, Herr Apotheker! Ich muß Euch mal was sagen: Mein Mann der fängt das Saufen an, ist das nicht zu beklagen? Geschwind verschreiben Sie mir für'n Kerl Medicin. Er frißt sich all sein Leben auf; mein Geld geht auch dahin. La la la.

Des Morgens wenn er früh aufsteht, läuft er dem Wirthshause zu, da säuft er'n Flasche Brantewein und braunes Bier dazu, damit ist es noch nicht genug, er geht noch weiter aus, er säuft noch für 12 ß Wein und bekömmt er'n Rausch.

Zu Hause fängt er Lärmen an, mit mir und Jedermann. Er schlägt die Töpfe, Schüssel entzwei, was er erwischen kann; Er schlägt die Thür bald auf bald zu, er lärmt den ganzen Tag, ich hab vor ihm nicht Rast noch Ruh, ach helft mir von der Plag.

Ei seid Ihr nicht ein närr'sches Weib! Wenn der Kerl so saufen thut, wend't nur ein gutes Mittel an, Hausmittel, die sind gut. Nehmt eine Handvoll Fingerkraut, und versetzt ihm's ins Gesicht; er bekommt davon eine blaue Haut, doch dieses schad't ihm nicht.

Fünf Loth labendsche Wurzeln, recht tüchtig präparirt, mit Ochsenhaut vermischet, beim Haar herumgeführt. Von ungebrannten Stocken, probat und destillirt, und damit den versoffnen Kerl den Puckel eingeschmiert.

Auch hab ich all mein Tag gehört von dem Klabatschensaft, die Augen damit eingeschmiert, einmal an jedem Tag, das giebt viel Stärk' und Kraft dazu. Brauch'ts Mittel einen Monat lang, ich weiß er läßt die Gewohnheit nach und ihr seid von der Plag.

Und wenn Ihr das gebrauchet habt, so legt ihn in das Bett, und gebt ihm was zu schwitzen ein, mit Fäusten zugedeckt. Gebrauchet dies drei Wochen lang, des Tages maler drei, so ändert sich die Krankheit gleich mit seiner Sauferei.

Landesbibliothek Oldenburg

Vier ganz neue Lieder.

1) O frohe Burschenzeit.
2) Des Mädchens froher Stand.
3) Hinaus in die Ferne ꝛc.
4) Schwedisches Studentenlied.

Studentenlieder.

Das Erste.

1. O frohe Burschenzeit, O frohe Burschen Mack, Mack, Mack, O frohe Burschenzeit, Die er mit Nichts vertauschen möcht', Mollack, Mollack, Tralleralera, Auf weiter Erde keck, keck, keck, Auf weiter Erde Rund.

1. Des Tags bei seinem Buch, des Tags bei seinem mack, mack, mack, des Tags bei seinem Buch; zur Nacht trinkt er im Freundsgelag, mollack, mollack, tralleralera, des treuen Mägdleins keck, keck, keck, des treuen Mägdleins Wohl.

3. Doch tönt des Streiters Ruf, doch tönt des Streiters mack, mack, mack, doch tönt des Streiters Ruf — für Ehre, Freiheit, Vaterland, mollack, mollack, tralleralera, läßt er sein Gut und keck, keck, keck, läßt er sein Gut und Blut.

4. Heut ist's der erste Mai, heut ist's der erste mack, mack, mack, heut ists der erste Mai — dann zieht man aus in's grüne Feld, mollack, mollack, tralleralera, und jubelt dort und keck, keck, keck, und jubelt dort und singt.

5. Und in der Freunde Kreis, und in der Freunde mack, mack, mack, und in der Freunde Kreis gönnt man den Flaschen keine Ruh, mollack, mollack, tralleralera, und trinkt den Mädchen keck, keck, keck, und trinkt den Mädchen zu.

Landesbibliothek Oldenburg